

Publikationsorgan: Zeitung Ara.cat

Quelle: <http://bit.ly/2KeOM6t>

Veröffentlicht am: 07/05/2018

OFFENER BRIEF DER SCHWESTER VON DOLORS BASSA **“SCHLIESSE DEINE AUGEN UND STELL DIR VOR...”**

Sie wissen, dass weder Sie noch Ihre inhaftierten Kollegen die Ungerechtigkeit Ihrer Inhaftierungen leben sollten.

Schließt die Augen und stellt euch irgendein Zimmer bei euch zuhause vor, einen Raum von ca. 8 m².

Stellt euch dort jetzt ein Eisenbett, einen Stuhl, eine Art Bank, eine Toilette ohne Deckel und eine Dusche vor. Ohne Wände und Türen. Wählt einen Arbeitskollegen und stellt euch vor, dass ihr euch jeden Tag dort für 16 Stunden einschließt. Und das jeden Tag, einen Tag nach dem anderen, für mindestens 80 Tage.

Seid ihr euch auf die Nerven gegangen? Dann fügt noch eine Eisentür hinzu, die jedes Mal quietscht, wenn sie dich hier einsperren, alte, graue Mauern, ein kleines Fenster, aus dem man nur auf eine Wand mit Eisendraht sieht ... und dann bist du schon nicht mehr zuhause. Dann bist du in Alcalá Meco.

Jetzt stell dir vor, du willst ein Buch aus der Bibliothek holen und darfst nicht, das ist heute nicht möglich. Das geht nur am Donnerstag, zu einer festen Zeit. Stell dir jetzt vor, du willst drei Bücher ausleihen. Nicht erlaubt, die Gefängnisregeln lassen das nicht zu.

Dann ist Essenszeit und du wünschst dir ein wenig Gesellschaft, frühstücken, Mittagessen oder Abendessen und über Gott und die Welt reden. Darfst du nicht, weil du dich auf den Platz setzen musst, den sie dir am ersten Tag zugewiesen haben, schnell Essen und still sein. Und wenn du Durst hast, musst du Wasser kaufen, weil sie dir das nicht geben. Und du wolltest Obst und Salat oder Fleisch oder Fisch, aber nein... das Essen, dass du tagtäglich, jeden Tag aufs Neue, bekommst, ist nicht gesund.

Und wenn du zur Zellentoilette musst und das Toilettenpapier ausgegangen ist, dass dir jeden Monat zusteht, dann musst du es kaufen.

Und heute regnet es und du kannst keinen Hofgang machen. Und dann entscheidest du dich, dich auf dem Bett auszustrecken, auf dem Bauch liegend, wie ein Jugendlicher,

Publikationsorgan: Zeitung Ara.cat

Quelle: <http://bit.ly/2KeOM6t>

Veröffentlicht am: 07/05/2018

und schreibst an deine Kinder und du steckst ein Bild in den Umschlag für deine Enkelin. Und du siehst dir die Fotos an, die du mit Zahnpasta an die Wand geklebt hast, so wie dir das die Mitinsassen gezeigt haben.

Und du erwartest mit Ungeduld das Wochenende, weil du dann die Deinen wieder siehst, 40 Minuten hinter einer Trennscheibe. Und du wünschst dir, wenn es soweit ist, dass keine Träne entweicht, dass sie nicht denken, dass dein Leben schwer ist, und du tust so, als seist du stark, entschlossen, auch wenn das Herz weint, weil du sie nicht in den Arm nehmen kannst. Und sie bitten dich, lauter zu sprechen, weil sie dich nicht verstehen können, und du lächelst und lehnst dich dichter an das Mikrofon, das unter dieser Lochplatte aus Chrom versteckt ist. Und wir küssen uns durch die schmutzige Scheibe, aber das ist dir egal, weil es deine Scheibe ist, deine Welt, die Welt, in der du die Deinen sehen kannst.

Und dann gehen sie und du kehrst zur Zelle zurück und schließt die Augen und stellst dir dein Zuhause vor und erinnerst dich an die Zeit in Freiheit und entschließt dich durchzuhalten, weil du weißt, dass weder du noch irgendjemand der anderen Gefangenen diese Ungerechtigkeit eurer Gefangennahme erleben sollte und du hoffst und wünschst dir, dass sich nichts normal wird, und du wartest.

Du wartest darauf, dass Gerechtigkeit durchgesetzt wird und du weißt, dass du schon 80 Tage dort lebst und du es aushältst, weil du stark bist und dich mit deinem Volk solidarisiert, dem Volk, das dich aus diesem Albtraum herausholen wird.

Und du schläfst ein... Du schläfst ein und siehst den Montgri.

Montse Bassa i Coll

7-5-2018